

Die Reichstausch- stelle

Eine zentrale Einrichtung der deutschen Bibliotheken unter der Herrschaft des Nationalsozialismus

NS-Raubgut, Reichstauschstelle und Preußische Staatsbibliothek. Vorträge des Berliner Symposiums am 3. und 4. Mai 2007. Herausgegeben von Hans Erich Bodeker und Gerd-Josef Bötte. München: Saur, 2008. VIII, 175 Seiten: Illustrationen. – gebunden 38,- Euro



Wenn man bedenkt, dass die »Washingtoner Erklärung« in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden, 1998 abgegeben wurde, die »Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz« im Dezember 1999 erfolgte und die Handreichung zur Umsetzung im Februar 2001 vorlag, ist es doch erstaunlich, was innerhalb eines Jahrzehnts bereits in die Wege geleitet worden ist.¹

Damit ist nicht gesagt, dass bereits alle Probleme gelöst seien und wir uns entspannt zurücklehnen dürfen. Doch geben Maßnahmen wie die Einrichtung der »Arbeitsstelle für Provenienzforschung« bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz« im Sommer 2008 Anlass zu Optimismus.

»Beschlagnahmte Bücher«

Beeindruckend ist allein die Fülle der selbstständig oder selbstständig erschienenen Veröffentlichungen, sodass die Einrichtung einer auf das Thema bezogenen bibliografischen Datenbank zweifellos von Nutzen wäre. Allein die Aufzählung einer weniger Publikationsreihen unterstreicht dieses Desiderat: »Bibliothek des Raubes«, »Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste«, »Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik«, »Schriftenreihe des Niedersächsischen Landtages zu Themen, die für die Öffentlichkeit von Interesse sind« und viele andere mehr. Nicht weniger beachtlich ist die Zahl der Konferenzen, Symposien und Fortbildungsseminare, die sich seit der ersten Hannoverschen Konferenz von 2002 mit der Problematik befasst haben.²

Im Mai 2007 setzte sich ein Symposium in Berlin mit der zentralen Rolle auseinander, die in diesem Zusammenhang

Im Mai 2007 setzte sich ein Symposium in Berlin mit der Rolle der Reichstauschstelle auseinander.

die Reichstauschstelle spielte, die mit der Preußischen Staatsbibliothek eng verflochten war. Seit Juni 2006 kooperierten die Staatsbibliothek und das Max-Planck-Institut für Geschichte im Rahmen eines Forschungsprojekts »Beschlagnahmte Bücher: Reichstauschstelle und Preußische Staatsbibliothek zwischen 1933 und 1945 – Aspekte der Literaturversor-

gung unter der Herrschaft des Nationalsozialismus«.

Das Symposium erörterte die Zwischenergebnisse des Projektes. Die Beiträge wurden von Hans Erich Bodeker (Max-Planck-Institut) und Gerd-Josef Bötte (Stellvertretender Leiter der Abteilung Historische Drucke an der Staatsbibliothek zu Berlin) herausgegeben.

Einbindung in den Herrschaftsapparat

Die Reichstauschstelle war ursprünglich eine 1926 gegründete Einrichtung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, der Vorgängereinrichtung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), und, allgemein gesprochen, für den amtlichen Schriftentausch mit dem Ausland und für den Dublettentausch zwischen den deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken sowie für die Verteilung kostenlos anfallender Literatur zuständig.

Ab 1934 wurde sie Teil der polykratischen Herrschaftsstruktur des Dritten Reiches und war von der Staatsbibliothek angefangen bis zu den Institutionen des Herrschaftsapparates eingebunden in die Verteilung geraubter Kulturgüter – teils kooperierend, teils konkurrierend.

Den Tagungsband einleitend, skizzieren die beiden Herausgeber die Problemstellung und erinnern an die konstituierenden Faktoren, welche die Grundlagen für Enteignung und Raub schufen. Die folgenden neun Beiträge beschäftigen sich mit vier Themenbereichen:

- I. Institutionelle Konstellationen
- II. Reichstauschstelle und Preußische Staatsbibliothek
- III. Reichstauschstelle, Preußische Staatsbibliothek und Bibliotheken
- IV. Problemstellungen der Provenienzforschung.

1 Eine Konferenz mit rund 300 Vertretern betroffener Kulturinstitute hat 2008 in Berlin eine Zwischenbilanz gezogen, was in den vergangenen zehn Jahren bereits geleistet worden und was noch zu tun ist.

2 Neben diesen in erster Linie für die Fachöffentlichkeit bestimmten Veranstaltungen finden sich erfreulicherweise in zunehmendem Maße publikumswirksame Informationsangebote für breitere Kreise. Erwähnt seien die Ausstellungen der Berliner Zentral- und Landesbibliothek »Geraubt. Die Bücher der Berliner Juden« (bis Ende Februar 2009) und im Jüdischen Museum Berlin »Raub und Restitution« (bis 1. Februar 2009). Letztere schloss am 24. und 25. Januar 2009 mit der Konferenz »Jewish Cultural Treasures in Europe after the Holocaust: Restitution and Relocation«.

Reichstauschstelle und Preußischer Staatsbibliothek

Im ersten Themenblock steuert Jan-Pieter Barbian, durch einschlägige Vorarbeiten vielfach ausgewiesen, einen Beitrag zur Kontrolle und Steuerung des wissenschaftlichen Bibliothekswesens durch das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bei. Martin Friedenberger gibt einen Einblick in die bisher wenig bekannten Praktiken der Enteignung von Kulturgut durch die Reichsfinanzverwaltung und ihre nachgeordneten Dienststellen.

Im zweiten Hauptteil bildet der Aufsatz von Cornelia Briel gewissermaßen das Kernstück der Publikation. Sie geht

Ab 1934 war die Reichstauschsstelle Teil der polykratischen Herrschaftsstruktur des Dritten Reiches und damit eingebunden in die Verteilung geraubter Kulturgüter – teils kooperierend, teils konkurrierend.

grundlegend dem Verhältnis von Reichstauschstelle und Preußischer Staatsbibliothek nach. Karsten Sydow greift einen Teilaspekt heraus und wertet die Akzessionsjournale der Staatsbibliothek hinsichtlich des NS-Raubgutes aus. Er verwendet dabei Ergebnisse seiner unveröffentlichten Magisterarbeit, in der er in einem ersten Schritt 375 000 Journaleintragungen geprüft und davon knapp 50 000 in einer Datenbank abgelegt hat.

Der dritte Themenblock präsentiert drei exemplarische Bibliotheken: Christina Köstner³ berichtet über die Nationalbibliothek Wien und die Reichstauschstelle Berlin. Die Internationale Austauschstelle der Nationalbibliothek wurde nach dem »Anschluss« 1938 zunächst als Zweigstelle der Reichstauschstelle weitergeführt, 1940 aber nach einer entsprechenden Forderung des Reichsbeirates für Bibliotheksangelegenheiten trotz inhaltlichen Widerstandes des Generaldirektors Paul Heigl geschlossen. Die Tauschabwicklung erfolgte ab 1941 über Berlin.

Als zweites Beispiel wird die Universitätsbibliothek Marburg behandelt. Bernd

Reifenberg, der als einer der Protagonisten in Sachen Provenienzforschung und Restitution gelten darf und darüber mehrfach publiziert hat, beschäftigt sich mit NS-Raubgut in den Büchersendungen von Reichstauschstelle und Preußischer Staatsbibliothek. Hans-Joachim Lang schließlich stellt den Fall der Universitätsbibliothek Tübingen vor.

Neue Erkenntnisse

Der letzte Teil des Tagungsbandes bringt zunächst einen Praxisbericht. Heike Pudler beschreibt die Geschäftsgänge zur Restitution von NS-Raubgut in der Staatsbibliothek. Zum Schluss untersucht Olaf Hamann die Begriffe Raubgut und Beutegut und versucht, für terminologische Trennschärfe zu sorgen. Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen geht er auf Restitutionsmöglichkeiten für Gegner des NS-Regimes beziehungsweise für religiöse oder private Vereinigungen ein.

Trotz der bereits oben erwähnten Vielzahl von Veröffentlichungen zum NS-Raubgut füllt der vorliegende Band die berühmte Lücke, gerade wegen des Fokus auf Reichstauschstelle und Preußische Staatsbibliothek. Neben bisherigen Erkenntnissen zusammenfassenden Beiträgen wird eine erhebliche Anzahl von Spezialfragen berücksichtigt, deren Bearbeitung neue Einsichten zu vermitteln und weitere Forschungen anzuregen vermag.

Peter Vodosek

Neue Fachliteratur

Boldrin, Michele; David K. Levine: Against intellectual monopoly. Cambridge (Mass.) [u.a.]: Cambridge University Press, 2008. viii, 298 Seiten: Illustrationen, grafische Darstellungen. – gebunden ca. 25,99 Euro., online www.dklevine.com/general/intellectual/againstfinal.htm

Brown, David J.; Richard: Boulderstone: The impact of electronic publishing. The future for publishers and librarians.

München: Saur, 2008. XX, 355 Seiten: Illustrationen, grafische Darstellungen, Karten. – gebunden 88,- Euro

Heinold, Wolfgang Erhardt: Bücher und Büchermacher.

Verlage als Umschlagplätze für Ideen und Informationen. Inhalte auswählen, kalkulieren und vermarkten. Vom Verlag zum Leser – das Netz der Branche. Menschen und Berufe rund ums Büchermachen. Bücher – sinnliche Medien gestern, heute und in Zukunft. 6., von Ulrich Ernst Huse [...] neu bearbeitete Auflage mit Karikaturen von Petra Irmer. Frankfurt (Main): Bramann, 2009 (Edition Buchhandel; 17). 301 Seiten: zahlreiche Illustrationen und grafische Darstellungen. – gebunden 32,90 Euro

Parallelwelten des Buches. Beiträge zu Buchpolitik, Verlagsgeschichte, Bibliophilie und Buchkunst.

[Festschrift für Wulf D. v. Lucius]. Herausgegeben von Monika Estermann, Ernst Fischer, Reinhard Wittmann. Wiesbaden: Harrassowitz, 2008. 579 Seiten: Illustrationen. – gebunden 98,- Euro

Solomon, David: Developing open access journals. A practical guide.

1. publishing. Oxford: Chandos, 2008 (Chandos Publishing series). XIV, 192 Seiten. – broschiert ca. 39,95 Pfund, gebunden ca. 59,95 Pfund

Sühl-Strohmeier, Wilfried: Digitale Welt und wissenschaftliche Bibliothek – Informationspraxis im Wandel.

Determinanten, Ressourcen, Dienste, Kompetenzen. Eine Einführung. Wiesbaden: Harrassowitz, 2008 (Bibliotheksarbeit; 11). 294 Seiten: grafische Darstellungen. – broschiert 48,- Euro

Wissen bewegen. Bibliotheken in der Informationsgesellschaft. 97. Deutscher Bibliothekartag in Mannheim 2008.

Herausgegeben von Ulrich Hohoff und Per Knudsen. Bearbeitet von Stefan Siebert. Frankfurt (Main): Klostermann, 2009 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie: Sonderband; 96). ca. 378 Seiten: Tabellen, Illustrationen, grafische Darstellungen. – gebunden 89,- Euro (im ZfBB-Abonnement ca. 80,10 Euro)

10 Jahre FaMI – ein Beruf emanzipiert sich!? Eine Festschrift.

Herausgegeben von Sandra Schütte unter Mitarbeit von Wiltraut Zick. Bad Honnef: Bock + Herchen, 2009. 207 Seiten: Tabellen, grafische Darstellungen, Illustrationen. – broschiert 20,- Euro

3 Mitautorin von Murray G. Hall u. Christina Köstner: »...allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern...« Eine österreichische Institution in der NS-Zeit. Wien [u.a.]: Böhlau-Verlag, 2006; siehe dazu die Rezension von Jürgen Babendreier in BuB 59(2007)4, S. 310–312.